

## INFORMATION ZUM FALL PIENING

Pastor Piening sollte Hamburger Schülerpastor werden. Der Kirchenrat nahm es ihm jedoch übel, daß er nach dem Thielicke-Gottesdienst im Michel eine Diskussion der Predigt forderte. Deswegen beschloß der Kirchenrat, seine offizielle Einführung als Schülerpastor, die am 4.2. stattfinden sollte, aufzuschieben (aufzuheben). Piening wurde in keinem Stadium der Untersuchung die Möglichkeit gegeben, seine Haltung zu erklären. Das ist (sogar nach Kirchenrecht) ein grober Rechtsbruch. Wenn Piening jetzt "Landpastor" werden muß, entledigt sich die Kirche nicht nur eines unbequemen Kritikers, sondern zugleich auch eines fortschrittlichen Schülerpastors. In seiner bisherigen Amtszeit hat er sich ständig für die Interessen der Schüler eingesetzt. U.a. nahm er Kontakte zu Schülergruppen auf und veranstaltete ein Seminar, in dem die autoritären Strukturen der Schule kritisiert wurden. Es geht hier nicht ausschließlich um den Fall Piening, sondern in erster Linie um die Wahrnehmung unseres Mitspracherechts. Wir wehren uns gegen den Autoritätsmißbrauch und fordern Mitbestimmung bei der Ernennung des Schülerpastors. Zur Wahrnehmung unserer Rechte ist eine Delegation gewählt worden, die bei der entscheidenden Sitzung zwischen Kirchenrat und Piening unseren Standpunkt vertreten soll.

---